

Bezugspreis
In Halle monatlich 2,50 M., drei-
monatlich 7 M., halbjährlich 12 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. B. Dr. H. Borch in Halle.
[Gemeinschafts-Verbindung mit Berlin.]
Anschluß-Nr. 176.

Saale-Beitung.

(Der Boten für das Saalkthal.)

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 10 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition von untern
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Bekanntlich die Seite 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 304. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. Dezember 1887. 1887.

Abonnements-Anzeige.
Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Beitung.
Wir bitten unser Leser, dass sie rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Vierteljahres die Zuführung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Beitung im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Nr. 4006 eingetragen ist.
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M., durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühr, aber ohne Bestellgeld — 3 M.
Bestellungen haben bei dem großen Bekretariat der Saale-Beitung den günstigsten Erfolg.
Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekanntmachungen des königl. Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.
Redaktion und Expedition der Saale-Beitung.

wieder von ihr entfernen. Was aber soll mit ihm geschehen, wenn er zum Verlassen der Heimat gezwungen wird? Die Ausweisung aus einem der Orte des kleinen Belagerungsgebietes ist hiergegen ein verschwindend geringes Uebel. Aber in Berlin oder Leipzig nicht wohnen darf, kann in Dresden oder München sich niederlassen; er bleibt doch immer im Vaterlande, und es ist ihm nicht verwehrt, seine bürgerliche Thätigkeit zu beweisen. Freilich hat eine bestimmte Anwendung veralteter Polizeibestimmungen darin gelegen, daß einige der Ausgewiesenen auch in Deutschland umhergetrieben wurden, als wären sie aus dem Vollen geschneit und konnten nun als Heimatlos behandelt werden. Der Baumeister Keller J. B. hat nirgends eine Stätte gefunden. Der Reichs nach ist er aus Braunsburg, Braunschweig, München und andern Orten verwiesen worden, angeblich weil von seiner Anwesenheit eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit befürchtet werden müsse. Freilich hatte dieser Mann eine bewährte Vergangenheit, er ist mit Gehörigkeit bestraft worden, und die Polizei konnte gegen ihn Mittel gebrauchen, mit denen anderen sozialdemokratischen Agitatoren nicht beizumessen ist. Wäre der Fall Keller typisch, so hätte die Expatrirung wirklich nicht so ganz unrecht, wenn sie die Expatrirung noch als Wohlthat gegenüber dem Herkunftsland im Deutschen Reich bezeichnet. Inzwischen der Fall ist keineswegs typisch, und es giebt in unserer ganzen Geographie nichts, was die beabsichtigte Förderung einer Expatrirungsbegehren gegen die Sozialisten erklären oder entschuldigen könnte.

moralischen Empfindung der Nation notwendig mißbilligt werden müssen.
Die Gesetzgebung seines einzigen modernen Staates kennt die Expatrirung als gezieltes Strafmittel. In England ist vor Jahrzehnten die Expatriration nach den Kolonien als eine der schwersten Strafen in Übung gewesen, in Frankreich ist es heute noch, und zwar vorzugsweise für politische Verbrecher. Aber heimathlos gemacht hat keiner dieser Staaten seine Angehörigen. Sollte Deutschland damit den Anfang machen wollen? Sicher wird es nicht geschehen, sicher wird der Reichstag Nein sagen einer so unerhörten Forderung gegenüber, und er kann sich daran verlassen, daß er die überwiegende Mehrheit des Volkes hinter sich haben wird. Indessen es ist schon traurig genug, daß ein solcher Vorstoß überhaupt ernstlich und in der Form einer Vorlage gemacht werden konnte. Diese Thatsache bleibt bestehen, auch wenn der Entwurf abgelehnt wird. Im übrigen wird es aber doch von höchstem Interesse zu erfahren, welche Bundesregierungen im Bundesrat gegen, welche für die Vorlage gestimmt haben. So lange es nicht authentisch festgestellt ist, können wir beispielsweise nicht glauben, daß die Bevollmächtigten Baden oder diejenigen der Pauschafälle für das Verlangen der preussischen Regierung eingetreten sein sollten.
Als den eigentlichen Urheber des Expatrirungsgebahrens man wohl den Herrn v. Puttkamer ansehen dürfen. Ist doch auch die Ausweisung der Polen in der Pauschafälle ein Werk gewesen. Die gegenwärtige Regierungsmethode charakterisiert sich durch Dinge dieser Art so gut, daß es nicht nötig ist, sie noch zu kommentieren. Offenlich kommt wohl noch die Zeit, wo Herr v. Puttkamer eine geistreichen Fortschrittsbeweiser in verschiedenen Dingen begehren muß, statt sie in gesetzgeberischen Vorlagen auszusprechen.

Das neue Sozialistengesetz.
Der Gedanke, den Grundlag der Expatrirung in das Ausnahmengesetz gegen die gemeindefeindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie aufzunehmen, muß der preussischen Regierung, von welcher der Antrag ausgeht, nicht gerade fern gelegen haben. Im Auslande hat man bei uns in Preußen ja eine ganz anscheinliche Praxis; man verweist sich bestens darauf. Wir wollen nicht nochmals die Frage berühren, ob im Kampf gegen den Bolschewismus überall die rechten Mittel angewandt worden sind, diese Angelegenheit gehört zum Glück schon der historischen Vergangenheit an. Freunde wie Feinde der ergreifenden Maßregeln brauchen sich durch dieselben heute nicht mehr aufregen zu lassen. Auch an die Analogie mit dem Reichsgesetz, wonach die Zeitungen und verwandten Arten Landes zu verweisen sind, möchten wir hier nur im Vorbeigehen erinnern. Die Unterschiede sind denn doch größer als die Ähnlichkeiten, und man müsse nicht immer zu richtigen Schlüssen, wollte man jenes Gesetz zum Maßstab der neuen selteneren Forderung machen. Der Kreis der Personen, welche durch das kirchenpolitische Expatrirungsgesetz betroffen wurden, ist nicht nur ein viel engerer als derjenige, auf welchen das verschärfte Sozialistengesetz Anwendung finden würde, er ist vor allem viel präziser umgrenzt. Die äußeren Kennzeichen eines Mitgliedes der Gesellschaft Jesu sind genau bekannt, man ist entweder Jesuit oder man ist es nicht. Aber aber wollte unterscheiden, wo der sozialdemokratische Agitator anfängt so gefährlich zu werden, daß Staat und Gesellschaft sich nur durch seine Ausrottung vor ihm schützen können? Ein Mann kann viele feilsche und geistliche Wandlungen durchmachen, ohne an seinem Charakter Einbuße zu erleiden. Er kann in die sozialdemokratische Agitation eintreten und nach kurzem Raufschiff

Die Sozialdemokratie ist eine Drachensaat, bei welcher für jeden scheinbar unschädlichen Gemachten zehn neue Wämer aus dem Boden wachsen. Wo will man anfangen und wo will man aufhören? Mit der Ausweisung der Führer, der Uebel, Viehsticht, Diebstahl, wäre ja doch nur wenig gethan. Diese Agitatoren steigen neuerdings selten zum Vollen heran, schon weil die Polizei es ihnen verbietet, sie haben es aber eigentlich auch gar nicht nötig. Das Agitieren besorgen die Hilfskräfte, hunderte vertriebener Leute, die sich in einem unlofliehen Grimm und Haß hineingeratet haben, als sie nach ihrem geistigen Zustand unfähig sind, Wahrheit und Falsches an den großen politischen Gegensätzen der Zeit zu unterscheiden. Selbst die rücksichtslosste politisch gefühlte Energie wird davor zurückweichen, diese unzahlige Masse von sozialistischen Angehörigen auszutreiben. Und würde das Unberechenbare dennoch geschehen, so wäre nur der Platz freigemacht für noch mehr vertriebene Hintermänner. Man kann doch, um die Sozialdemokratie zu vernichten, Deutschland nicht entlassen. Ludwig XIV. konnte es wagen, die Reformierten auszutreiben, die scharfe Grenzlinie zwischen katholisch und nichtkatholisch machte die Unterdrückung leicht, und es wurde niemand von dem Unrecht betroffen, als vor sich durch die Vethätigung seines Glaubens in einen Gegenzug zur Pöbelkirche stellte. Aber wir müssen die Frage wiederholen: Wo beginnt der Sozialdemokrat und wo endet er? Die Partei ist wieder ein Gebührendes und eine nach Art der Religionsgemeinschaften geschlossene Gruppe. Sie ist in sich selber flüssig und ihre Grenzlinien nach außen sind es erst recht. Man konnte ihre engeren Grenzen feststellen, als wenn man ihre Widerstandskraft durch Maßregeln herabsetzte, die von der

Politische Ueberblick.
Die offiziellen „B. R.“ werden nicht müde, immer wieder auf Russland als den Friedensfeind hinzuweisen. „Der Dreißigjährige Krieg“ hat wieder zu der Herbeiführung nach zu der Verjährung des jetzigen Konfliktes das Geringste beigetragen, er war und ist im Gegenteil ununterbrochen bestrahlt, seiner Friedenspolitik festeren Bestand auch in Zukunft zu verschaffen, er muß aber den außerhalb seiner engeren Sphäre auftretenden Strömungen Rechnung tragen und das Volkstum, welches er zum Schutze des Friedens errichtet hat, um so nachhaltiger verhalten, je bestigeren Erschütterungen es von gegnerischer Seite ausgesetzt ist. Mit der Beilegung der bedrohlichen Zuspitzung der Krise müßte an jener Stelle begonnen werden, von wo die Umänderung des politischen Horizonts ihren Anfang nahm; bis jetzt aber ist wieder eine zureichende Begründung der vorgekommenen russischen Truppenmobilisationen noch fast eine Ausnubung der russischen Politik erfolgt, welche Mittelamerika der Notwendigkeit überließ, sich für alle Fälle vorzusehen. Letzteres erscheint unumkehrbar gesetzt, als seitens der russischen Militärverwaltung die Vorbereitungen für den Kriegsfall mit rastlosem Eifer betrieben werden. So erfahren wir von

Die ehemalige Pfalzstadt Alstedt in der „Hildener Aue.“
Wenn der Reisende, auf der erst vor wenigen Jahren dem Reich übergebenen Staatsbahn Sangerhausen - Erurt von der einen oder der anderen Seite kommend zwischen den halterstischen Aerten und Dörbberlingen a. H. aus dem Wagenfenster blickt, so gewahrt er in der nordöstlichen Ecke der Hildener Aue ein altertümliches Schloß, das in seiner Umrahmung ein äußerst anmutiges Bild darbietet und das Auge des Reisenden unwiderstehlich fesselt. Es liegt feinst im Waldesherber und ist bis jetzt nur durch die Post oder Privatgeschirre erreichbar. Dies mag wohl auch der Grund sein, weshalb es weniger als mancher andere nicht so lobende Ort von Touristen besucht wird. Das Schloß führt den Namen der ihm zu Füßen liegenden Stadt; es ist die alte „Pfalz“ Alstedt, seit Jahrhunderten schon der erlauchtesten Linie des Hauses Sachsen gehörig.
Die folgenden Zeilen mögen dazu dienen, Stadt und Schloß Alstedt auch weiteren Kreisen bekannt zu machen.
Alstedt gehört zu den Städten, die ein sehr hohes Alter aufweisen, wennschon die Annahme einiger Chronisten, die Stadt sei von einem der Römer, Drusus oder Germanicus, gegründet worden, jeder historischen Begründung entbehrt. Ist auch einige Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß Alstedt zur Zeit des kaiserlichen Königreiches als Grenz- und Schutzwort bereits bestand, so ist diese Annahme doch nur schwer zu beweisen. Mit weit größerer Sicherheit ist anzunehmen, daß das Schloß Alstedt von den Sachsen als ständige Grenzfestung gegen die vorbergehenden Franken angelegt wurde, wie auch die Sachsenburg bei Döbberlingen als wehrliche Grenzbesitzung von den Sachsen erbaut worden ist. Die erste urkundliche Würdigung für das Bestehen des Ortes findet sich in den Chroniken über die Kaiser aus dem sächsischen Hause und zwar gewahrt die Stadt zur Zeit Heinrich I. als kaiserliche Pfalz und Gerichtsstelle (sogar eine hervorragende Bedeutung. Eine große Zahl von Diplomaten, von Heinrich und seinen Nachfolgern ausgesandt, tragen den Namen des Ortes, jedenfalls ein Beleg dafür, daß die betreffenden Kaiser Alstedt zu verschiedenen Malen als Aufenthaltsort wählten. Keinesfalls ist es richtig, den Ursprung der Stadt auf Heinrich den Vogler zurückzuführen, denn Epaterius theilt in seinen Annalen die Thatsache mit, daß jener durch seine Gemahlin Hatzburg in den Besitz des Schloßes und der Stadt kammt

ihren Gebiete gelangte. Vielleicht ist die Annahme die richtige, daß Alstedt vor dem Jahre 900 ein Stapelplatz gewesen ist und gegenwärtig das ungefähre Alter von 1100 Jahren erreicht.
Bis ins 11. Jahrhundert hielten sich, urkundlich bewiesen, nachfolgend aufgeführte Herrscher zeitweilig hier auf: Heinrich I. (einmal), Otto I. (sechsmal), Otto II. (einmal), Otto III. (einmal) und Heinrich II. (einmal). Letzterer war der Stadt besonders darum sehr freundlich gesinnt, weil sie sich nicht auf die Seite seines Gegners, Eckhard von Meissen, geschlagen hatte. Er besetzte hier im Jahre 1003 den Bischof Arnulf von Halberstadt mit einem Theile der Stadt Jübenburg am Harz und stellte 1004 hier dem Kloster Nieder-Altaich in Baiern einen Stuhlbischof; 1010 weihte er im Besitze vieler Fürsten und Herren in Alstedt den Chronisten Dimarus von Werleburg zum Presbyter; 1011 feierte er daselbst das Epiphaniastfest und empfing eine Gesandtschaft des Herzogs Boltslav von Böhmen; 1014 hielt derselbe Kaiser hier selbst einen glänzenden Reichstag ab, dann sah ihn das Jahr 1017 sogar zweimal in unserer Stadt, ebenso das Jahr 1021. Im Jahre 1024 hielt er hier nochmals eine Reichstagsversammlung, die letzte, da er kurz darauf in Gronau starb.
Die nun folgenden Kaiser aus sächsischen oder fränkischem Stamme erscheinen bei weitem weniger oft. Doch finden wir Konrad III. 1091 auch in Alstedt und zwar in Begleitung des Bischofs Meinwerkus aus Paderborn, um das Best Reineking dabeist zu feiern. Nicht bestimmt erwiesen ist, ob Heinrich III. sich hier aufhielt, dagegen wissen wir sicher, daß der durch seine widernatürlichen Thaten missverwundete Kaiser Heinrich IV. oft hier gewesen ist. Der sächsische Theil der Schloßbrunnauer soll von ihm erbaut worden sein.
Auch Heinrich V. hatte Alstedt auf. Als nach der Schlacht am Weilschloß (1116), die für Heinrich ein so unglücklichen Ausgang nahm, Schloß Alstedt mit den benachbarten Burgen Walschhausen und Weyernburg von den Sachsen zerstört wurde, ließ er dasselbe wieder aufbauen und es ist höchst wahrscheinlich, daß seine Befestigung Grundmauern, sowie die mit starken Tonnengewölben bedekten Keller, aus der Zeit dieses Wiedereraufbaues herrühren. Von diesen Tagen an verlor die Pfalz Alstedt ihre Bedeutung immer mehr, da die Kaiser ihr Augenmerk vorzugsweise nach dem Süden richteten.
Die zuletzt hier anwesenden Kaiser mögen gewesen sein Eckard der Sachse und Friedrich Barbarossa. Mit dem Ablauf des 12. Jahrhunderts war jedenfalls die Glanzzeit

Alstedt's vorüber. Die Pfalzen erloschen. Friedrich Barbarossa entriß diejenige dem treulosen Heinrich dem Böden und gab sie als kaiserliches Lehen an den kaiserlichen Landgrafen Hermann, der von jetzt ab auch den Titel eines „Pfalzgrafen von Sachsen“ führte. Nach seinem Tode, der 1215 erfolgte, ward Ludwig, des vorigen Sohns, Land- und Pfalzgraf; er starb 1227. Ihn übernahm dessen Bruder, der überherrschte die sächsische Mark, Thüringen und Sachsen. Im Jahre 1247 erlangte Marggraf Heinrich der Erlauchte von Meissen die Herrschaft über genannte Länder und zwar durch ausdrückliche Belehnung seitens des Kaisers Friedrich II. Er trat diejenige (wahrscheinlich 1263) an seinen Sohn, Albrecht, den Unartigen, ab; dieser aber verlor sie an Albrecht II., Kurfürsten von Sachsen aus sächsischem Geschlechte, dem sie auch von seinem Schwager, dem Kaiser Rudolf II., zugesprochen wurden. Dieser konnte jedoch nie in den sächsischen Besitz der Länder kommen, sondern die Markgrafen von Meissen behaupteten immer einen großen Theil davon und führten auch Titel und Wappen fort. Im Jahre 1320 erneuerte Ludwig der Baier die Belehnung Albrecht's II. zugunsten Bernhard's von Anhalt und dessen Nachkommen, allein auch jetzt begab sich die Landgrafen von Thüringen ihres Titels als sächsische Pfalzgrafen nicht, und fast scheint es, als wären sie thronstößig Regenten der fraglichen Länder gewesen.
Als Pfalzgrafen von Alstedt werden in dieser Zeit ohne Angabe des Ortsnamens auch genannt: Hinz von Wormsdorf, Albrecht von Haderborn, Gebhardt von Duerfurt und Burkhardt von Wansfeld, von dem die ganze sächsische Pfalz auf den Kurfürsten Rudolf II. von Sachsen überging. Als die Kurfürsten Linie der sächsischen Fürsten 1423 ausstarb, ging die Kurfürstentum über Friedrich den Streitbaren über; allein, obgleich dieser noch bis 1436 bei Wilsch Alstedt beherrschte wurde, blieb die Pfalz doch bis 1436 bei dem geistlich kaiserlichen Hause. Erst nach dem Tode Rudolf II. von Duerfurt kam die Stadt und ihr Gebiet wieder an das kaiserliche Haus der Kurfürsten Linie unter Friedrich dem Weisen zurück. Friedrich's Nachfolger, Johann der Fünfte, überließ Stadt und Schloß Alstedt 1525 dem Grafen Albrecht von Mansfeld zum Danke für die Hilfe, welche ihm dieser im Kampfe gegen die aufständischen Bauern unter dem Anführer Harter Thomas Müntzer geleistet hatte, als Lehen, und Johann Friedrich der Großmüthige bestätigte die Belehnung im Jahre 1533. Durch die wittenbergische Reformation (1547) ging Alstedt mit dem sächsisch-albertinischen Haus über; der namurberger Vertrag brachte es der erlauchtesten Linie zurück. 1561 wurden die

Ausverkauf Grosser Schlamm 4.

Eine große Partie bei der Inventur zurückgesetzter Waaren: **Haus- und Küchen-Geräth, Kunstgusswaaren, Blumentische, Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer, Schreibzeuge, Leuchter u. s. w.** habe in meinem Engros-Lager **Gr. Schlamm 4** zu Inventurpreisen bis zum **31. Dezember** zum Ausverkauf gestellt.

Julius Winzer.

Günstige Capitalanlage.

Preuss. 100 Thlr. Serienloos, Haupttreff. 150,000 M. Zhg. 15/1. 88. Pr. 685 M. Braunschweig. 20 Thlr. do. Haupttreff. 60,000 M. Zhg. 51/12. 87. Pr. 250 M. (Keine Nieten) Ferner empfehle Antheile der [Jedes Loos gewinnt]

177. Königl. Preussischen Classen-Lotterie.

Haupttreffer: **Mark 600,000, 2x300,000, 2x150,000** etc. etc. Ziehung 3. Klasse 11.—13. Decbr. 1887. Ziehung 4. Klasse 21. Jan. 1888. 1/4 240 M., 1/2 120 M., 1/4 60 M., 1/8 30 M., 1/10 24 M., 1/16 15 M., 1/20 12 M. für beide Classen gültig. — Baden-Badener Loose à 2,10 M., 11 Loose 21 M. Cöln-Dombau-Loose à 3 M., 10 Loose 29 M.

AUGUST FUHSE, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79 im Fabrikhause.

Kulmbacher Exportbier.

Seren Gastgebern, Restaurateuren und Bierhändlern, sowie Privaten mache die ergebene Anzeige, daß ich in meiner neu errichteten **Bier-Niederlage**, verbunden mit **Eis- und Lagerkellern**, stets grosses Lager von **Kulmbacher Exportbier** aus der Exportbierbrauerei von

Christian Pertsch in Kulmbach

habe. Durch den **regelmässigen Bezug in Doppel-Ladungen** bin ich im Stande, jedes Quantum in **Originalfässern** und in **Flaschen** zum **billigsten Preise** zu liefern.

Sochachtungsvoll

H. Lehmer,

Biergrosshandlung, Bülbergasse 2, zwischen der Großen und Kleinen Ulrichstraße; dessen Filialen in Artern und Th. Merzell in Eisleben.

Münchener Augustinerbräu

Ausschank und Kellerei **Große Klausstraße 41 (Stadt Zürich)** liefert obiges **Bier in Flaschen und kleinen Gebinden.**

Münchener Pschorrbräu,

anerkannt eines der besten Biere, ist ladungsweise, sowie in einzelnen Gebinden zu beziehen durch die **Vertriebs- und Brauerei Hampe & Saenger, Leipzig, Hauptstraße 5.**

Gratulationskarten

mit Namen oder Geschäftsfirma fertigt schnell und in verschiedenen Mustern 100 Stück von 1,50 an

Ed. Abelmann, Brüderstraße 17.

Bayerische Schänke.

Seute Donnerstag Abend 8 Uhr

Weihnachts- Bescheerung

12 armer Kinder dieser Gemeinde, heranzuführen von den bei mir verkehrenden werthen Gästen, wozu Freunde und Gönner freundlich einladet **E. Dietrich.**

Citronen,

24 große Waare, 100 Stück 5 M., 50 Stück 275 M., 25 Stück 150 M., prima große Kaffeebohnen, 10 Pfd. 3 M., ein Pfd. 35 M., von Traubenweinen, beste Waare, à Pfd. 1,55 M., Barmünze, à Pfd. 50 M., Saiselmünze, à Pfd. 50 M., offerirt

G. Spöner, Schmeerstr. 23.

Scillitin-Latwerge

von **B. A. Otto**, garantiert wirksam, für Hautstörre ungeheures Mittel zur Beseitigung von Haut- und Näuven. Giftigkeits nicht überdies. **Sichradphete, Halle a/S.**

Deutsche Dogge,

15 Wochen alt, schöne Farbe u. Figur, ist zu verkaufen **Biegelei Sennowitz bei Trotha.**

Speise-Butter.

Ein Gefältsmann Thüringens, welcher mit Januar 1888 ein Buttergeschäft errichten will, sucht ein Großgeschäft zur Abnahme. Offerten unter **C. F. W. 10** postlagernd Sendungen erbeten.

Frische Sendung ostpreussische fette Gänse, Enten, Hühner und Puter bei

A. Rebuschless, Große Brauhausgasse 2.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. holl. Hofapothek Fabrik **C. D. Wunderlich**, vermischt 1882. Entschieden eine der bestbelegtesten und angenehmsten Toilettenseifen zur Erhaltung eines schönen, lammetartigen weißen Teints, ist die Seife vorzüglich geeignet zur Reinigung von Hautstörren, Hautauschlägen, Jucken der Haut, Flechten. Allenverkauft à 35 M. bei **C. Hansen, Schmeerstr. 24, H. A. Schödelwitz, Geißstraße 70, und Adler-Druckerei A. Steinbach, Königsstraße 16.**

Gute Regenschirme, garantirt dauerhaftes eigenes Fabrikat. Bei Reparaturen jeder Art ergeht empfohlen. **Fritz Behrens, Schirmfabrik, 69, Gr. Steinstr. 69, Ecke Neumärker früher Gr. Ulrichstr. 45.**

Empfehle bei billigster Preisstellung f. beid. Bieredel, keine u. ord. Weingläser, Weiblen, Thee- und Groseläfer, Bierkühlen etc. **Gustav Ferber, Große Ulrichstraße 61.**

Eine Singer-Nähmaschine, noch neu, ganz billig zu verkaufen. **C. Buchholz, Markt 26 im roten Thurm, 1 Trepp.**

Pianinos erster Qualität Billigste Fabripreise, ganz neu, 20 bis 25 Jahre alt, frisch und schön, mit allen Annehmlichkeiten. **Friedrich Bornemann's Sohn, Fabrik Berlin, Dresdenstr. 38.**

Officiell und beachtenswerth!

Eine officiële Karte der Nord- und West-Staaten America's, in welcher alle nicht in Welt genommenen jetzt für die Welt noch offene Ländergebiete der Vereinigten Staaten veranschaulicht werden, sowie ein illustriertes Pamphlet, genaue Beschreibung dieser Länder und wie dieselben erworben werden können, enthaltend, mit fast an Tausend verzeichnet, wichtiger Namen u. Briefe einmündend. Diese Publikationen enthalten auch viele Anstalten und Schilderungen, welche officiellen Quellen entnommen und daher durchaus zuverlässig sind. Man adressire: **C. S. Warren, Gen.-Post-Agent, St. Paul, Minn., U. S. A.**

Pianinos

kreuzzeitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfreie Probe-Lieferung. Baar od. 15-20 M. monatl. Billigste Preise. Preisverfr. franco. **Pianof.-Fabr. L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.**

Jede Dame

brauche nur den von Frau **Adelina Patti** empfohlenen **Pettipuder Langwisch's**. Einmal aufgeschüttet, haltet er den ganzen Abend unerschütterlich, macht Gesicht, Nacken, Arme und Hände weiß und weicht dem Feind die Jugendhöflichkeit. In Halle a/S. Ein gros-Lager in der Drogen- u. Parfümerie-Handlung von **Gebr. Keller, Gr. Ulrichstr. 10** (Bredobahn) weid. Vorzüglich auch bei den Herren **E. Driebe, Geißstraße, H. Kessler, Steinstraße, L. Wiener, Steinstraße.**

Für den Interesentheit verantwortlich **W. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Veilagen.

Wegen vollständiger Auflösung

meines Geschäfts verkaufe noch vorräthige **Wirtschaftsgegenstände**, als: **Servirbretter, Salz- und Mehlkäser, Gewürzschänke, Fleischklopper, diverse Kellen und Löffel etc. etc.** zu halben Preisen.

Einige Schlitten habe ebenfalls noch sehr billig abzugeben.

Der Verkauf dauert **Neujahr.** nur bis **Carl Hoffmann, Kleinmiedern 45.**

Cotillon

und **Carneval-Gegenstände**, komische Mützen, Orden, Collantionen, Attrappen, Knallbombs, Masken, Perrücken, Stoff- u. Papier-Costüme, Papierlaternen, Bigotphones, Spiele, Christbaumschmuck etc. sowie künstliche Pflanzen empfiehlt die **Fabrik von Gebbke & Benedictus, Dresden.** Illustr. deutsche u. franz. Preisbücher Saison 88 gratis u. franco.

I **Bestes eisernes Baumaterial:** Träger, Gerüstschienen, Eisenbahn-Schienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc. **Eiserne Viehbarrieren** tiefere zu billigsten Preisen. Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität. Zahlreiche Referenzen. Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich. **E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengescherei, Halle a. d. S., — Geibschentien.**

Werkstatt für **Oscar Bärthold** Werkstatt für Maschinen-Reparatur. Schlossermeister, Schwimme Nr. 2. meldet seine Etalirung und bittet bei Vorkommen um geschätzte Aufträge.

Chinesische Thee-Handlung en gros & en detail von **A. Krantz Nachf., Halle a/S.** empfiehlt feine vorzüglichen, höchsten schwarzen und grünen Thee's in den bekannten guten Mischungen. **Congo's, Souchong's, Pecco's und Melangen, sowie Grus-Thee** zu Markt 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00, 9,00, 12,00 in eigener plomberter Packung. Anweisung über Einkauf und Zubereitung des Thee's. **Kräftige Russ. Thee's. Extrafine Bourbon-Vanille** Echote von 10-80 M. **Chinesische Thee-Handlung** en gros en detail Große Steinstraße 11.

Ich treffe am **Donnerstag den 29. Dezember d. J.** mit einem großen Transport **echt Simenthaler Juchtvieh** hier ein und steht derselbe von **Freitag den 30. d. M.** ab in den Schlüden „zur Sonne“ und „Tanne“ zur Ansicht resp. zum Verkauf. **Querschnitt, im Desbr. 1887. Philipp Furch.**

